

Kennen die Religionen den wahren Gott? Das Christuszeugnis in der interreligiösen Begegnung Vortrag von Prof. Dr. Peter Beyerhaus, D.D.

Ist alles in den anderen Religionen neben Judentum und Christentum nur schlecht? Sind sie alle Wege zum Heil? - **Hier findet sich ein sehr gut differenzierender („tripolare Schau der Religionen“), dann aber auch in seiner Klarheit und Eindeutigkeit wegweisender Vortrag:**

<https://web.archive.org/web/20160402202031/http://catholic-church.org/ao/ps/religionen.html>

Entsprechend der „tripolaren Schau der Religionen“ hat der Vortrag diese Gliederung:

1. Der theonome Faktor: Gottes Besorgnis um den gefallenen Menschen
2. Die anthropologische Dimension der Religion: Die zwiespältige Suche des gefallenen Menschen nach Gott
3. Die dämonische Dimension: Die heidnische Religion im Bannkreis des Teufels
4. Jesus Christus – der einzige Weg, Gott wahrhaft zu erkennen

Hier kurze **Auszüge als „Appetitmacher“** zur vollständigen Lektüre: „Das Entscheidende ist doch nicht, daß Menschen an die Existenz Gottes bzw. eines "höheren Wesens" vage geglaubt haben; denn ein solcher sog. Glaube, wie ihn nach Jak 2,19 sogar die Dämonen haben, würde uns doch noch nicht aus unserer Verlorenheit unter dem Zorn Gottes über alle menschliche Schuld retten. Entscheidend ist noch nicht die Frage: Gibt es einen Gott?, sondern vielmehr wie Luther sie stellte: "Wie kriege ich einen *gnädigen* Gott?" Der Mensch kann ihn nicht von sich aus, auch nicht durch ethische und religiöse Werke, gewinnen. Gott selber mußte uns entgegenkommen, und Er hat es getan und tut es immer noch: In Jesus Christus, seinem eingeborenen Sohn, in ihm allein, und in ihm ganz. Jesus hat den Abgrund überbrückt, der uns von Gott trennt. Er hat die Entfremdung zwischen der abtrünnigen Menschheit und dem sich von ihm im Zorn abwendenden Schöpfer durch sein Kreuzesopfer überwunden, so daß wir gerechtfertigt durch den Glauben an ihn Frieden mit dem Vater haben (Röm 5,1). Ohne diese Liebesoffenbarung in seinem Sohn Jesus Christus aber bleibt Gott ein *Deus absconditus* (Gott), d.h. ein verborgener, ferner Gott, dessen Walten uns oft rätselvoll erscheint und ängstigt. [...]

Doch ist Jesus nicht allein die *Erfüllung* der Religionen; er ist zugleich deren *Gericht* und ihr *Ende*. Nach biblischer Lehre ist die Zeit, in welcher die außerisraelischen Völker in ihren eigenen Religionen fremden Göttern dienen – nach 5 Mo 4,19 sind es Gestirnmächte – eine vorläufige Zeit. Es ist eine *Zeit der Unwissenheit* und steht als solche unter Gottes heilsgeschichtlicher *Geduld* (Röm 3,26; Apg. 14,16; 17,30). Um ihretwillen hat er sich – in Treue zu seinem universalen Bund mit Noah - den Menschen nicht unbezeugt gelassen. Vielmehr hat er ihnen beständige Erweise seiner Güte geschenkt. Trotzdem aber haben die Heidenvölker Gottes zurückgehaltenen Zorn in dieser Zeit ständig provoziert, - und dies besonders auch durch die abstoßenden Züge ihrer Religionen: In der von diesen gedeckten *Unmoral* – man denke an die hinduistische Witwenverbrennung im Stolz der *Selbstrechtfertigung* und schließlich sogar im Streben, sich selbst zu *vergotten*.

Zu all diesen gottwidrigen Zügen sagt Gott in seiner Volloffenbarung durch Jesus Christus ein schneidendes Nein, zumal die Menschen sich dadurch in einen Selbstwiderspruch zu ihrem besseren eigenen Wissen um Ihn (Röm 1,21.28; Apg. 17,29) begeben. Darum ergeht mit der Verkündigung des Evangeliums an die Heiden zugleich auch ein *Gericht über ihre Religionen*.“